

ANGELFISCHEREI

W. Hauer

Gedanken zu einem selten- gewordenen Raubfisch

Wenn der Novemberwind die herbstliche Blätterpracht von den Bäumen gefegt hat und die Wasserramsel ihre schönsten Lieder singt, ja dann geht für die meisten von uns die Angelsaison zu Ende. Vielleicht noch ein letzter Hecht oder eine schöne Herbstäsche, dann kehrt Ruhe ein am Fischwasser – zumindest was das Leben oberhalb der Wasseroberfläche angeht.

Unter dem geheimnisvollen Spiegel aber kommt einiges in Bewegung. Jetzt im Dezember – Jänner, – aus dem schweren Herbstregen ist längst Schneegestöber geworden – kommen die Rutten in Hochzeitsstimmung.

Sie verlassen die sicheren Verstecke, die ihnen das ganze Jahr über Schutz vor Feinden geboten haben, und ziehen flußaufwärts

zu ihren Laichgründen, soweit das nicht durch vom Menschen gebaute Hindernisse, unmöglich geworden ist. Dort, wo sich unter scharfer Strömung blanke, kiesige Stellen gebildet haben, dort feiern unsere Dorschverwandten ihre kühle Hochzeit. Gar nicht so weit weg von den Laichplätzen der Bachforellen, wo noch vor kurzem unsere Rotgetupften ihre Laichgrube geschlagen haben, und jetzt die Larven in den Eihüllen, geschützt im Kieslückensystem, auf ihre große Stunde warten.

Oft stehen nur wenige oder nur ein Ruttenrogner den zahlreichen kleinen Milchnern zur Verfügung. Bei Anbruch der Dämmerung finden sich dann die Hochzeiter auf ihren Laichplätzen ein – ein beeindruckendes Naturschauspiel kann man dann mit etwas Glück beobachten. Mehrere Milchner schwimmen ganz dicht beim Rogner und befruchten den ausgestoßenen Rogen. Bei diesem Liebesspiel bildet sich ein richtiger Knäuel dieser Fische. Hunderttausende, bei großen Weibchen sogar über eine Million

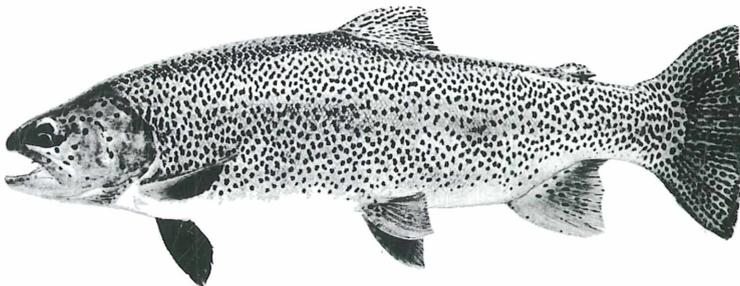
Achleitner Forellen

Speiseforellen

Besatzforellen 1 und 2 sömmerig

Speiseforellen küchenfertig und entgrätet

*Preiswertes Angebot aus
eigenem Fischzuchtbetrieb!*



FORELLENZUCHT J. ACHLEITNER

A-5231 Schalchen bei Mattighofen · Häuslbergerstraße 11 · Tel. 077 42/2522



Winterlicher Aalruttenfang, siehe dazu Artikel Seite 67.

Foto: W. Hauer

**Anzeigenannahme: ELFRIEDE BRUSCHEK, 5340 St. Gilgen, Breitfeldweg 1
Telefon: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, 0 62 27 / 484**

Annahmeschluß für Inserate Heft 4 1994: 23. März 1994

BEI UNZUSTELLBARKEIT (bitte mit neuer Anschrift) RETOURNIEREN!

**Österreichs Fischerei
A-5310 Mondsee, Scharfling 18**

**P.b.b. Verlagspostamt 5340 St. Gilgen
Erscheinungsort St. Gilgen**

Eier werden während des Laichaktes ausgestoßen, und doch überleben nur sovielen, daß die Art erhalten bleibt.

Viele Jahre wurde diese Fischart gnadenlos verfolgt – im fatalen Irrglauben, die Rutte sei schuld am Rückgang vieler Salmonidenarten – doch als »Laichräuber« ist die Rutte sicher nicht gefährlicher als der Barsch, Aal, Aitel, Koppe und diverse Weißfischarten.

Heute weiß man, daß schlechte Wasserqualität, zu großer Befischungsdruck und ökologisch falsche Besatzpolitik die wahren Ursachen für den Rückgang vieler Fischarten sind.

Davon abgesehen, sogar so »vornehme« Fische wie die Regenbogenforelle sind als »Eiliebhaber« an den Laichplätzen z. B. der Bachforelle und Äsche zu finden, selbst die »fast nur insektenfressende Äsche« findet sich nicht zufällig an den Laichplätzen der Forellen ein.

Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, daß die Aalrutte in einem funktionierenden Fischwasser – egal ob See oder Fluß – seit tausenden von Jahren ihren angestammten Platz gehabt hat.

Gottseidank hat in den letzten Jahren ein Umdenken betreffend dieses Fisches stattgefunden und verantwortungsvolle Bewirtschafteter akzeptieren die Rutte als Beifisch in ihren angestammten Gewässern.

Vorher mußte dieser interessante Fisch aber einen Platz auf der roten Liste einnehmen.

Helmut Gruber

Winteräschen

Normalerweise, wenn man eine wunderschön verschneite Winterlandschaft sieht, denkt man eher an Skifahren als an Fischen. Bisher war für mich auch immer im Oktober Schluß mit der Fischerei für das jeweilige Jahr. Aber letztes Jahr räumte ich noch einmal meine Fliegenrute hervor, um im Dezember noch einmal einen Versuch auf Äschen zu starten.

Als dicke Schneeflocken unserer Landschaft ein bezauberndes Winterkleid überstreiften, und der Ofenplatz zum gemütlichsten Ort wurde, konnte ich mich dennoch der Versuchung nicht entziehen und ging an's vertraute Gewässer. Der erste Anblick der verschneiten Flußlandschaft, die traumhafte Szenerie verriet mir schon, daß hier völlig neue Fischereigefühle frei würden. Die Ränder des Ufers waren zum Teil schon zugefroren und krachten durch die Last meiner Schritte. Scheinbar verneigten sich die Sträucher und Bäume durch ihre Schneelast vor den ruhigen Zügen des Gewässers. Eine fast unvorstellbare Stille umgab mich. Nur der Eisvogel mit seinen rasenden Flügeln über der wie Öl dahingleitenden Wasseroberfläche brachte mehr Leben in die Ruhe der Natur. Es war zum Genießen, aber sollte ich aus diesem scheinbar toten Gewässer auch eine Äsche überlisten können? Vor zwei Monaten konnte man hier noch Ring auf Ring beobachten.

Zur Ausrüstung:

Ich fischte ausschließlich mit der Trockenfliege und verzichtete auch auf das Waten, um nicht eventuell laichende Forellen und Saiblinge zu stören. Als Gerät verwendete ich eine mit Schlangenringen ausgestattete Rute (die Ringe mit Glycerin bestrichen), so konnte ich einer Vereisung der Ringe gut entgegenwirken. Selbstverständlich trug ich eine Bekleidung der Jahreszeit gemäß. Unterwäsche aus Synthetik, Fleecepulli und Hose, wasser- und winddichte Oberbekleidung (mit hohem Kragen, damit hier keine Wärme entweicht), eine Haube, an den Fingerspitzen abgeschnittene Handschuhe sowie fellgefütterte Stiefel hielten mich warm und gaben der Kälte überhaupt keine Chance.

Zum Fischen:

Man kann sich, so glaube ich jedenfalls, realistisch gesehen nicht die Hoffnung auf Superfänge machen, was die Quantität anbelangt, aber es ist eine spannende und höchst erholsame Fischerei. Nachdem ich am Anfang keine Erfolge hatte, und die Bürzelfliege

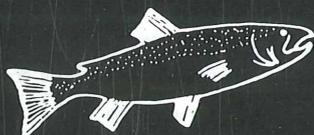
FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND

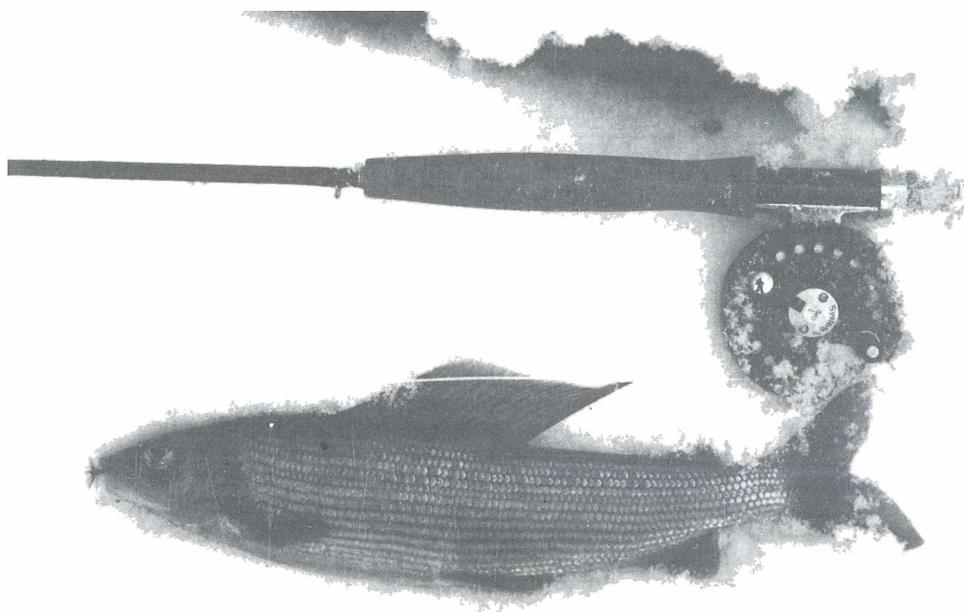
Bisam- und Lebendfallen / Holzbeton-Nistkästen von der biologischen Station Wilhelmsteinberg und den deutschen Vogelwarten empfohlen!

HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 8391 12

Bitte fordern Sie meine Preisliste an!





gegen die Jassid und später gegen die Red-Tag auswechselte, bekam ich nach etwa 30 Minuten den ersten Äschenbiß, den ich natürlich völlig verschlafen hatte. Ab diesem Zeitpunkt schenkte ich meiner Red-Tag wieder größte Aufmerksamkeit. Ich fischte ganz gegen die Regel mit einem leichten »Dregg«; also mit einem leichten Schlittern der Fliege. Durch dieses leichte Dreggen wurde die Fliege höchstwahrscheinlich für die Äschen besser sichtbar und so konnte man ab und zu einen Fisch zum Steigen bewegen. Nach einer weiteren Viertelstunde hatte ich wieder eine schöne Äsche am Haken, den sie aber

schnell wieder mit einem sehenswerten Salto los wurde.

Den dritten und letzten Fisch des Tages konnte ich nach kürzerem Drill erfolgreich landen, und obwohl es nicht eine meiner größeren Äschen war, glaubte ich, ja ich war sicher, einen besonderen Fisch vor mir im Schnee liegen zu sehen – meine erste Schneeäsche. Die silberblaugrau-schimmernden Flanken, die in ein leichtes Gold überzugehen schienen, werde ich noch lange in Erinnerung behalten und ich bin sicher, daß ich nicht zum einzigen Fan dieser faszinierenden Fischerei wurde.

Winterangeln aus dem Eisloch

Petrijünger müssen in Finnland im Winter auf ihr Hobby nicht verzichten. Sie können es ganz einfach den vielen Finnen gleichtun, die das dicke Eis auf den Seen und Flüssen durchbohren, ihre Haken ins Loch werfen, sich auf einen Schemel daneben setzen und ihr Glück versuchen. »Pilkki« nennt man in Finnland das Eislochangeln. Es gibt Fischarten, die in der kalten Jahreszeit, weil nur dann oben schwimmend, weitaus schmackhafter sein sollen.

Die Angellizenz besorgen die finnischen Ferienhausbesitzer, die auch die besten Fischfanggründe kennen und das nötige Gerät bereithalten. Pauschal wird eine einwöchige »Pilkki«-Reise ab Deutschland in den Luxusferienhäusern im Saimaa-Seengebiet angeboten, wahlweise mit Anreise per Flug oder Fähre (ab DM 1090,-). Auf Wunsch gibt es auch eine Einführung ins winterliche Netz-fischen.

Nähere Informationen über Finnreise Spezial, Sächsische Straße 38, D-10713 Berlin, Tel. 0 30 / 86 10 078/79, Fax 87 86 09. Buchungen in den Reisebüros.

Fischhaken: Neues Material rostet nicht mehr – höhere Jung- fischverluste sind programmiert!

Lasergespitzte Carbonhaken sind der Hit und andere mörderische Haken, welche im Fischmaul nicht mehr rosten und untermaßige oder geschützte Fische killen. Der gute alte Limerickhaken hatte den Vorteil, daß er bei Fischen, welche geschluckt hatten und mit dem Vorfach leben mußten, diese Qual nach schon relativ kurzer Zeit behob und der Fisch ohne Handicap weiterleben konnte. Die neuen Haken sind jedoch mörderisch und man sollte sich von Gesetzgeberseite her überlegen, ob man rostende Haken zur allgemeinen Vorschrift machen sollte. Der Autor hat selbst im Herbst '93 in der Salzach oberhalb von Salzburg einen diesbezüglichen Test durchgeführt und festgestellt, daß zahlreiche der dort eingesetzten untermaßigen Bachforellen elende Qualen durchstehen mußten. Vorläufig kann den Vereinen empfohlen werden, ihre Mitglieder dazu zu vergattern, diese »häßlichen« modernen

Haken nicht zu verwenden und alte, rostende Haken vorzuziehen – der Fischbestand und die betroffene Kreatur wird Dank sagen!

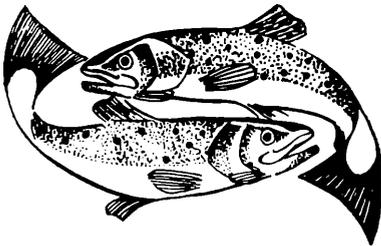
HOT

Wichtig für Angler – der Beutefisch als Medizin

Aus Japan wissen wir, daß die dortige Bevölkerung sehr selten an Herzinfarkt stirbt. Das deshalb, weil die Fischnahrung der Japaner durch das enthaltene Fischöl herzschonend wirkt. Der überwiegende Teil der japanischen Nahrung kommt aus den Meeren.

Wir können uns genauso mit Fischnahrung gegen Herzinfarkt schützen. Makrele, Butt, Hering sind oft Beute der Meeresangler an den Küsten der Nordsee, Ostsee, Atlantik etc. Diese Fische enthalten bei weitem das meiste Fischöl, das Herz wird durch sie geschützt. Die Dorschleber enthält enorm viel Fischöl – man kann sie braten und sie mundet sehr gut. Allerdings kann diesen »Ham-

Holzinger Fische



Ganzjährig lieferbar

Besatz- u. Verarbeitungsware

- Forellen
- Saiblinge
- Lachsforellen
- Karpfen
- Welse

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2

Telefon 0 72 46 / 386, Fax 0 72 46 / 73 43

mer« nicht jeder vertragen. Fischleber enthält sehr viel Vitamin A und D, auch die herzschützenden Prostaglandine kommen in ihr konzentriert vor.

Der Hering zum Beispiel enthält viel Vitamin A, wichtig für Schleimhäute, Augen und Haut. Der Seelachs hat sehr viel hochwertiges Eiweiß für Hirn und Muskelbau. Der Rotbarsch wiederum enthält viel Eisen, das hilft uns bei der Bildung der roten Blutkörperchen. Die Makrele ist eine kleine Thunfischgattung und enthält das meiste Fischöl. Es verhindert Thrombosen und Blutgerinnsel und damit den Herzinfarkt. Der Dorsch hat viel Kalium für unsere Verdauung und Muskel. Die flache Scholle hat eine Menge Vitamin B1, das vor Herzrhythmusstörungen und Krämpfen schützt, auch Nerven werden damit beruhigt. Unter den Süßwasserfischen sind der Aal und Barsch sehr stark mineralstoffhaltig. Die fetten Forellen haben das gesunde Fischöl und Vitamin A (rotfleischige Fische) in sich. Auch Kalzium ist im Filet reichlich vorhanden.

Auf jeden Fall muß man aber darauf achten, daß die Fische nicht aus verseuchten Gewässern stammen. Zum Schluß kommt noch der Krebs – er gibt uns eine Menge Zink für Haut, Haar, Nägel und Jugendlichkeit! **HOT**

Wildwuchs beim River-Rafting muß aufhören

Fischereivertreter aus den deutschsprachigen Alpenländern haben an einer gemeinsamen Sitzung Ende Oktober in Bozen/Südtirol übereinstimmend festgestellt, daß die ungehemmte Benützung der alpinen Fließgewässer durch Schlauchbootfahrer, Kanuten und in Tauchanzügen gekleidete Hydro-Speeder zu großen Schäden in der Fischfauna führen. Die Fischer fordern alle zuständigen Politiker, Behörden und Fremdenverkehrsämter auf, das Problem mit zeitlichen und räumlichen Einschränkungen zu lösen. Mit den verschiedenen, in jüngster Zeit verstärkt aufkommenden Wassersportarten wird der Nutzungsdruck auf die Alpengewässer immer größer. Während die Fischer u. a. durch Schonzeiten und Schonstrecken die einheimischen Fischarten zu schützen ver-

suchen, ziehen River-Rafter – privat oder kommerziell organisiert – häufig in Unkenntnis der Konsequenzen mit ihren Booten über die Laichgründe der Fische. Vor allem in Niederwasserzonen wird der Laich durch Auffahren der Boote, durch Paddlerberührung, Begehen (Flottmachen der Boote) und das Aussteigen auf Kiesbänken zerstört oder der laichreife Fisch bereits im Vorfeld vertrieben, was zu Fehlblaichungen führen kann. Die Kinderstube der Fische ist dadurch massiv beeinträchtigt. Je kleiner und naturnaher das Gewässer ist, um so schädlicher wirkt sich das Wildwasserfahren aus.

Die Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA) fordert daher tageszeitliche und jahreszeitliche Einschränkungen für das River-Rafting und Kanufahren. Ökologisch hochsensible Gebirgsbäche müssen mit einem ganzjährigen Verbot belegt werden, weil dort die Gefahr besteht, daß die Fische gänzlich vertrieben werden. Von den Kanuten muß ferner erwartet werden, daß sie die Alpenflüsse nicht zu Anfängerübungen mißbrauchen. Große Ströme sind in dieser Hinsicht weniger problematisch einzustufen.

Generell sollten die genannten Wassersportarten nur auf bewilligten Strecken ausgeübt werden. Die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften müssen in den meisten Ländern erst noch erarbeitet werden. In der Bundesrepublik Deutschland können die Landratsämter Verbote aussprechen. Im schweizerischen Kanton Graubünden ist eine gesetzliche Regelung in Vorbereitung, die die heute bestehende unverbindlichere Wegleitung (Empfehlung) ersetzen soll.

Die alpinen Flußsysteme sind durch Korrekturen, Kraftwerksbauten und andere naturfeindliche Eingriffe bereits stark beeinträchtigt. Einzelne Fischarten wie die Seeforelle, der Strömer oder die marmorierte Forelle sind vom Aussterben bedroht. Die natürliche Reproduktion ist nicht mehr mit Sicherheit gewährleistet. Die Nutzung der alpinen Gewässer muß auf diesen Umstand Rücksicht nehmen. Die Fischer haben sich darauf eingestellt, die anderen Gewässernutzer müssen dies noch nachholen. Die Vertreter der ArgeFA sind überzeugt, daß durch gegenseitiges Verständnis ein Miteinander der Nutzung unserer Gewässer möglich ist.

Für unsere bekannte Forellenzucht in Süddeutschland mit sehr großer Vermarktung suchen wir einen

Fischmeister als Nachfolger

der jetzigen Geschäftsführung. Der amtierende Geschäftsführer scheidet aus Alters- und Gesundheitsgründen nach 35jähriger erfolgreicher Tätigkeit nach Einarbeitung aus. **Chiffre: 120294**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfischerei 67-71](#)